

Die Friedensbeauftragte der Evangelischen Kirche von Westfalen

An die
Gemeinden und Gruppen
in der Evangelischen Kirche von Westfalen

durch die Superintendenturen



zum 1. September 2014

Aufruf zum Gebet für die Menschen im Irak, in Israel und Palästina und in der Ukraine
Einladung zur Teilnahme an der Ökumenischen FriedensDekade
vom 9. bis 19. November 2014

Liebe Akteure in Gemeinden und Gruppen des konziliaren Prozesses!

Während ich diese Zeilen schreibe, spitzt sich die **Situation im Nordirak** stündlich zu. Die brutale Verfolgung von Christen und der drohende Völkermord an den Jesiden durch die Kämpfer des sog. Islamischen Staats (IS) machen ein Eingreifen der Völkergemeinschaft erforderlich. Hier müsste das Konzept der Schutzverantwortung greifen. Ich frage mich, warum es noch keine UNO-Resolution dazu gibt und stattdessen die Debatten, auch in der Bundesregierung, ob und wie man eingreift, hin und her gehen. Meine Position dazu ist klar: jetzt das tun, was möglich ist, um die Fliehenden in Sicherheit zu bringen und zu versorgen. Die Möglichkeiten der humanitären Hilfe sind bei weitem noch nicht ausgeschöpft! Und dann gemeinsam mit der UNO das Konzept der Schutzverantwortung konsequent und nachhaltig verfolgen. Dieses umfasst Prävention, militärisches Eingreifen als ultima ratio und Wiederaufbau stabiler zivilgesellschaftlicher Strukturen.

Uns kommt dabei die Aufgabe zu, Solidarität zu üben, zu spenden und im Gebet die Not der Menschen vor Gott zu bringen. Unsere Präses hat zusammen mit dem rheinischen Präses und dem Landessuperintendenten der Lippischen Landeskirche einen bewegenden Appell an unsere Hilfsbereitschaft verfasst und die zunehmende Verfolgung von Christen und anderen Religionsgemeinschaften angeprangert.

Auch auf die Situation in **Israel und Palästina** sehen wir in diesen Tagen mit Sorge und Betroffenheit. Es ist nicht zu ertragen, wenn in unserem Land wieder judenfeindliche Parolen laut werden. Es ist nachvollziehbar, dass der Staat Israel unter einem hohen Druck steht, aber die Gewaltbereitschaft der rechtsgerichteten israelischen Regierung und die Härte ihres Vorgehens gegen die gesamte Bevölkerung im Gazastreifen ist genauso zu kritisieren wie die Raketen der Hamas und die Tatsache, dass sie die Bevölkerung des Gazastreifens als menschliche Schutzschilder benutzen und damit die israelische Regierung unter Druck zu setzen versuchen. Wir können hier nicht Partei ergreifen für die eine oder die andere Seite, aber wir können die Hoffnung auf Frieden und den Glauben daran, dass die meisten Men-

schen in Israel und Palästina aus dem Frieden Gottes leben möchten und daher zur Versöhnung fähig sind, wachhalten und für sie beten. Glücklicherweise gibt es z. Zt. wenigstens eine Waffenruhe und Gespräche.

Die Besetzung der Krim durch Putins Truppen war völkerrechtswidrig. Der Konflikt mit der **Ukraine** und die undurchsichtigen chaotischen Zustände sind besorgniserregend. Auch hier geht es darum zu schauen, wie gerechter Frieden möglich sein kann, und differenziert zu betrachten, wo die tieferen Ursachen dieser Eskalation der Gewalt liegen.

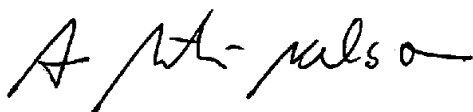
Als Christinnen und Christen vertrauen wir auf die **Kraft des Gebets** und müssen der Versuchung widerstehen, uns der angeblichen Logik der Gewalt hinzugeben. Krieg ist kein Mittel der Politik, sondern immer nur ihr Scheitern. Gelegenheiten, daran unermüdlich zu erinnern, gibt es besonders in diesem Jahr viele, z.B. den Antikriegstag am **1.9.** oder den Internationalen Friedenstag am **21.9.** Aber auch den **Israelsonntag am 24.8.** haben Sie sicherlich als Chance, hier klare Worte zu finden, nicht ungenutzt verstreichen lassen.

Mit diesem Schreiben erhalten Sie die Materialien zur **Ökumenischen Friedensdekade**. Unter dem Motto **Befreit zum Widerstehen** bietet sie viele Anknüpfungspunkte zur Auseinandersetzung mit Friedenthemen: angefangen von der Weigerung zum Kriegsdienst eines Sankt Martin über das Gedenken an den Mauerfall bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs. Gott hat uns den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit gegeben, um der Logik der Gewalt zu widerstehen. Daran zu erinnern tut in diesen Zeiten Not!

Hiermit lade ich Sie im Namen unserer Landeskirche wieder herzlich zur aktiven Beteiligung ein. Ihre Veranstaltungen im Rahmen der Friedensdekade veröffentlichen wir gerne auf der Homepage der EKvW. Dazu melden Sie sie bitte an uwe.trittmann@kircheundgesellschaft.de Der **westfälische Eröffnungsgottesdienst** zur Friedensdekade findet am **2.11.** um **11.00h** in der **Jugendkirche Hamm** (Lutherkirche) statt. Hier wird unsere Präses predigen und er wird gestaltet vom Team der Jugendkirche und Freiwilligen von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste. Auch dazu sei hiermit herzlich eingeladen!

Gerade angesichts des Nahost-Konflikts wird die Hoffnung auf Frieden auf eine harte Geduldssprobe gestellt. Lasst uns nicht müde werden, für die betroffenen Menschen zu hoffen und zu bitten, dass ihre Situation sich verbessert und die Saat des Friedens stärker ist als die des Hasses und der Gewalt.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre



Annette Muhr-Nelson
(Friedensbeauftragte der EKvW)

**Für Informationen und Unterstützung wenden Sie sich bitte an:
Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW, Uwe Trittmann
Iserlohner Str. 25, 58239 Schwerte,
Tel.: 02304/755-326, eMail: uwe.trittmann@kircheundgesellschaft.de**